

nicht zu unterschätzender Bedeutung gewesen wäre. Immerhin könnte Ludwigs Sorge um Authentica, wie er sie etwa anlässlich seiner monastischen Reformen im Jahr 816³⁵ zeigte, oder seine genauen Anweisungen in der Admonitio ad omnes regni ordines des Jahres 825, wie die *nunc et alio tempore* erlassenen Kapitularien abzuschreiben und wie die Abschreiber vom Kanzler zu registrieren seien³⁶, darauf hindeuten, daß Ludwig nicht nur eine geordnete und kontrollierbare Verbreitung, sondern auch eine dauerhafte Sammlung seiner Kapitularien sichergestellt wissen wollte. Insofern liegt der Gedanke, daß Ludwig eine Kapitulariensammlung nach Art des Ansegis in Auftrag gegeben oder angeregt haben könnte, durchaus nahe, obgleich es in diesem Falle etwas verwunderlich erscheinen würde, daß Ansegis einen solchen kaiserlichen Auftrag in seiner Praefatio mit keinem Wort erwähnt. Statt dessen nennt er andere Gründe: Aus Liebe zum Herrscherhaus habe er jene Kapitel, die von Zeit zu Zeit zum Nutzen der Kirche und zur Bewahrung von Eintracht und Frieden von den Kaisern erlassen worden und die verstreut auf einzelnen Pergamentblättern aufgeschrieben gewesen seien, in einem Buch zusammengestellt, damit sie nicht in Vergessenheit gerieten³⁷. Nicht von Ludwig also ging nach den Worten des Ansegis die Anregung zu dieser Sammlung aus, sondern es handelt sich um eine Eigeninitiative des Abtes von St. Wandrille, der um die Bewahrung der herrscherlichen Kapitularien offenbar besorgter war als der Kaiser selber. Immerhin aber müßte der Kaiser von Ansegis' Unternehmung gewußt haben, wenn dieser, wie allenthalben angenommen wird³⁸, tatsächlich das Hofarchiv und das dort vorhandene Material benutzen konnte.

Vor diesem Hintergrund können wir uns also die Frage vorlegen, wie leistungsfähig denn ein in Reichsgeschäften bestens bewandelter Abt war,

³⁵) Vgl. Hludowici imperatoris epistolae ad archiepiscopos missae, MGH Conc. 2, 1 S. 458, 29 ff., 459, 19 ff. (= MGH Capit. 1 S. 339, 15 ff., 339, 36 ff.).

³⁶) MGH Capit. 1 Nr. 150 c. 26 S. 307, 26 ff., G a n s h o f, Was waren die Kapitularien? S. 100 f.

³⁷) MGH Capit. 1 S. 394, 19 ff.: *Sed quia in diversis sparsim scripta membranulis per diversorum spatia temporum fuerant, ne oblivioni traderentur, pro dilectione nimia... praedictorum gloriosissimorum principum et pro amore sanctissimae prolis eorum, sed et pro sanctae aecclesiae statu, placuit mihi praedicta in hoc libello adunare quae invenire potui capitula...*

³⁸) Vgl. statt anderer G a n s h o f, A propos (wie oben Anm. 34) S. 43 f.: „le compilateur put sans doute disposer des archives du Palais“, d e r s., Louis the Pious reconsidered S. 271 Anm. 30 oder d e r s., Was waren die Kapitularien? S. 110. – Zum Archivwesen der karolingischen Zeit allgemein Heinrich F i c h t e n a u, Archive der Karolingerzeit, in: Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs 25, Festschrift Hanns Leo Mikoletzky (1972) S. 15–24, G a n s h o f, Kapitularien S. 103 ff., Harry B r e s s l a u, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien 1 (21912) S. 164 f.